

Das göttliche Quartett



Strategischer Blick auf das Ägäische Meer von der Burgruine der Genueser Statthalter über dem Städtchen Chora.

BILD: SN/HOMOLKA.CD

Samothraki.

Die ägäische Insel war einst Sitz der „Großen Götter“ und ist heute noch voller Geheimnisse.

KARIN ZENATY

Womöglich wollten sie einfach ihre Ruhe, die Götter. Und haben den Sterblichen eine falsche Fährte gelegt, hinüber zum Festland, der Olymp macht ja auch ordentlich was her. Tatsächlich haben sie sich wohl für diese Insel als Hauptwohnsitz entschieden. Wobei es anfangs offensichtlich nur rund vier waren, die die ersten hier ansässigen Thraker vor viereinhalb Jahrtausenden als „die Großen“ in einem Heiligtum verehrten. Wer genau die „Großen Götter“ waren und was sie von den bekannten Zwölf unterscheidet – der genaue Cast ist nach so langer Zeit nicht mehr genau eruierbar. Klingt jedenfalls amüsant, man hat sich mit verbundenen Augen tanzend dem mystischen Kult hingegeben, in dessen Mittelpunkt anfangs ziemlich sicher eine Erd- oder Muttergöttin wie Rhea, Demeter oder Gaia stand.

Nicht nur den Göttern kam Samothraki gelegen, auch unzähligen Generationen von Seefahrern. Als sicherer Ankerplatz vor den Dardanellen mit ihren gefährlichen Strömungen, als Wegmarke beim Durchqueren der Ägäis, weithin ist der Gipfel des Fengari Gebirges zu sehen. Umgekehrt konnte man sich von dort auch ein Bild von den Vögeln im Hafen von Troja machen. Homer soll von hier die Achäer beobachtet, wie sie ihr hölzernes Pferd eingesetzt hätten. Heute ist die Anreise völlig ohne List und Tücke, in Alexandroupolis ist es nur ein kurzer Weg vom Flug- zum Fährhafen, nach knapp zwei Stunden auf der von Möwen und Delphinen begleiteten SAOS II macht die Fähre im kleinen Hafen von Kamariotissa fest. Wer jetzt vom Kai Rufe mit deutlichem Schweizer Akzent hört, hat es mit Chrisula Papoutsis zu tun. Sie liebt ihre Insel und sorgt dass in ih-

rem kleinen, feinen Eroessa Samothraki Beach Hotel alles wie am Schnürchen läuft. Dafür hat sie dem lukrativen Geschäftsleben in Liechtenstein den Rücken gekehrt und sich einen Job gesucht. Jetzt renoviert sie ihr Elternhaus oben in Chora, dem Hauptort der Insel. Der versteckt sich noch immer ein bisschen vor den Piraten, nur die Reste der Burg der Genuesischen Statthalter lugt neugierig hervor.

Das archäologische Highlight der Insel könnte man leicht übersehen, wäre da nicht dieser kleine Parkplatz in einem trockenen Bachbett und das Hinweisschild auf das Museum, ein wenig versteckt im Wald. Dort wartet ein Beamter der Verwaltung der Archäologischen Stätten in einer kleinen Hütte. Der junge Herr drin erweist sich als kompetent und sachkundig, dabei sind die „Großen Götter“ gar nicht so einfach zu erklären. Die Archäologen haben jede Menge Dinge gefunden, aus denen sich gewisse Schlüsse ziehen lassen, minoische Münzen aus dem zweiten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung etwa, einen goldenen Löwen persischen Ursprungs sowie jede Menge goldener Wimpern. Die stammen wohl aus dem „Raum der Tänzerinnen“ erklärt er, hier darf man gerne seine Phantasie spielen lassen, die Wissenschaftler tun das auch.

Wer vom Fundament der über hundert Meter langen Stoa, der Säulenallee, hinaus aufs Meer blickt, wird seinerseits bestenfalls dabei von einigen der rund 70.000 Ziegen beäugt, sie sind die wahren Eigentümer der Insel. Die würzen sich selbst, vormittags geht's runter ans Meer, als einzige ihrer Art trinken diese Inselziegen nämlich Meerwasser, am Heimweg schmecken sie sich mit den verschiedensten Wildkräutern ab. Sie werden gemolken oder, auch das kommt vor, geschlachtet. Und landen, mit ein wenig Glück, bei Athanasios im „Ypomony“, was Geduld bedeutet und seinen Kochstil umschreibt, auf dem Grill oder im Kochtopf.

Das Festland rund um Alexandroupolis ist – am besten bei An- oder Abreise – jedoch auch einen Besuch wert. Hier trifft man auf ein überraschendes Griechenland: weitläufige Flussdeltas statt jener kargen Inseln, die das Bild Hellas' gemeinhin dominieren. In jenem des Evros rasten, nisten und brüten offiziell 314 verschiedene Vogelarten, vom Pelikan über die bildhübschen Flamingos bis zu majestätischen Greifvögeln wie dem hier heimischen Seeadler.

In der fruchtbaren Ebene jenseits des Grenzflusses standen einst viele Maulbeerbäume. Und in ihnen lebte die Seidenraupe wie die Made im Speck, spann ihren Kokon, bis dieser von flinken Frauenfingern wieder aufgelöst wurde. Im Seidenmuseum von Soufli kann man ihnen noch immer zuschauen, fast einen Kilometer nahtlosen Faden holen sie aus der unscheinbaren weißen Kapsel. Mittlerweile beginnt sich die Seidenindustrie wieder zu erholen, die Luxusmarkenindustrie lässt sich ein exklusives Produkt aus der letzten genuin griechischen Produktion natürlich nicht entgehen.

Auch zahlreiche Wochenendgäste aus dem nahen Istanbul verbringen hier ihre Freizeit ohne religiöse Gängelung, vielleicht auch mit der lokalen Verwandtschaft, jenen „Türken“, welche nicht durch den dekrierten Bevölkerungsaustausch vertrieben wurden. Sie haben sich mit den aus der Türkei 1923 hierher zugewanderten Griechen arrangiert, und umgekehrt ebenfalls – ein wohltuend konfliktarmes Zusammenleben.

Noch friedlicher geht es nur im Kloster der Heiligsten Mutter von Evros an der Küste bei Makri zu. Die 45 Nonnen fertigen dort für glückliche Mönche Soutanen nach Maß, malen ariatisch Ikonen nach und bestellen, zwischen den regelmäßigen Gebeten, ihre Felder. Man kann bei ihnen aber auch wohnen, natürlich nur, wenn man kein Mann ist, und Griechisch lernen. Für den nächsten Inselbesuch.

Geheimtipp

Wer auf Reisen geht, ist meist nicht allein. Die schönen Ziele ziehen eben viele Menschen an. Aber es gibt sie, die traumhaften Orte abseits der Touristenströme. Immer wieder stellen wir Ihnen hier unbekannte Reiseziele mitten in Europa vor.

INFORMATION

Anreise: Alexandroupoli mit Aegean via Athen, fünf mal die Woche (www.aegeanair.com); Fahrplan und Buchung der Saos II: www.saos.gr

Wohnen: Hotel Alexander Beach Alexandroupoli, www.alexbh.gr/de; Eroessa Samothraki Beach Hotel www.samothrakibeach.gr/de

Auskünfte zur Insel: Ostmakedonien und Thrakien Info, www.emtgreece.com; Griechische Zentrale für Fremdenverkehr, www.visitgreece.com



Beschauliche Rast im Schatten.

BILD: SN/HOMOLKA



Tempel.

BILD: SN/PANOS - STOCK.ADOBE.COM



Vorbereitung zum Seidenraupen-Fest.

BILD: SN/HOMOLKA